

Wand des Borkumer Rathauses soll bis Ostern restauriert sein

Fassade erhält Schmuckgiebel in Treppenform - Arbeiten können Ende Januar beginnen

Von Stephanie Zerm

BORKUM - Der Ostgiebel des Rathauses soll noch vor Beginn der nächsten Saison wieder hergerichtet werden. Und zwar schöner, als er bislang war. Die Rückseite des Gebäudes soll nicht einfach wieder aufgebaut werden, sondern sich an der Ansicht der Nord- und Westseite orientieren. Der Ostgiebel des denkmalgeschützten Rathauses ist seit Anfang des Jahres baufällig und muss dringend erneuert werden.

„Wir können die Wand so wie sie war als großflächige Putzfassade wieder hochziehen oder sie als Schmuckgiebel aufbauen“, erklärte die Emdener Architektin Luise Fauerbach-Geiken von der Planungsgruppe Ländlicher Raum bei der Sitzung des Bauausschusses am Mittwochabend. Die Kosten seien für beide Varianten gleich hoch. Daher hat sich die Stadt für den schöneren Schmuckgiebel entschieden. „Sie haben hier ein sehr schönes Rathaus aus der Neorenaissance“, erklärte die Architektin. Damals sei es üblich gewesen, Gebäude mit einer oder zwei Schauseiten zu errichten. So sei es auch bei dem 1910 fertiggestellten Borkumer Rathaus. Die kaputte Ostseite ist keine solche Schauseite. Doch künftig soll auch sie zu einer solchen werden. „Wir wissen nicht, wann das Nachbargrundstück einmal bebaut wird“, sagte Fauerbach-Geiken.

Geplant ist, an der Fassade einen Schmuckgiebel in Treppenform zu errichten. Durch Blindfenster soll außerdem eine horizontale Gliederung erreicht werden. „So bekommt die Fassade eine Mittenfunktion“, erklärte Fauerbach-Geiken. Das Bossenmauerwerk solle in Abstimmung mit dem Denkmalschutz mit Sandsteinersatz gebaut werden. „Man muss dem Gebäude



Die Rückseite des Rathauses soll als Schmuckgiebel wieder aufgebaut werden.

FOTO: STEPHANIE ZERM

Respekt zollen und sich überlegen, wie es in den nächsten 100 Jahren weitergehen soll.“

Die Sanierung des Ostgiebels wird im Rahmen des Dorferneuerungsprogramms gefördert. „Wir bekommen 50 Prozent der Nettokosten“, sagte Stadtbaumeister Volker Hosemann. Im Haushalt seien 120.000 Euro für die Sanierung veranschlagt worden. Die Anerkennung des Dorferneuerungsplans von der Behörde für Geoinformation,

Landentwicklung und Liegenschaften (GLL) steht laut dem Stadtbaumeister unmittelbar bevor, so dass die Planungen nun abgeschlossen werden können. Für die Neugestaltung der Fassade fanden im Vorfeld zahlreiche Gespräche zwischen Stadt, Planungsbüro, der Unteren Denkmalenschutzbehörde des Landkreises Leer und dem Heimatverein statt. „Wir werden die Arbeiten jetzt ausschreiben und die Umsetzung so schnell wie

möglich anstreben“, erklärte Hosemann. Dazu sollten im Januar vier bis fünf Fachfirmen angefragt werden. „Wir sind darauf bedacht, auch ortsansässige Firmen einzubinden“, sagte Fauerbach-Geiken.

Ende Januar kann laut Hosemann bereits mit den Bauarbeiten begonnen werden. „Unser Ziel ist es, dass das Gebäude bis Ostern, also noch vor Saisonbeginn, hergerichtet ist.“